

prose, le jeu de la forme mêlée dans les *Dei Gesta per Francos* de Guibert de Nogent (XIIIe siècle) (S. 101–115), sieht in Guiberts Prosimetrum ein rhetorisches Mittel der Kreuzzugspropaganda. – Julia MARVIN, Anglo-Norman Narrative as History or Fable: Judging by Appearances (S. 116–134), untersucht die äußere Gestaltung von Hss. mit Geschichtsdichtungen. – Peter NOBLE, Epic Heroes in Thirteenth-Century French Chroniclers (S. 135–148), fragt nach dem Einfluß des epischen Stils auf die Personendarstellung bei Geoffroy de Villehardouin, Robert de Clari, Henri de Valenciennes und Jean de Joinville. – Sarah L. PEVERLEY, Dynasty and Division: The Depiction of King and Kingdom in John Hardyng's *Chronicle* (S. 149–170), vergleicht die beiden Fassungen des Werks aus der Mitte des 15. Jh. – Theo VENCKELEER und Jesse MORTELMANS, Ecrire pour un auditeur ou pour un lecteur? (S. 171–183), sammelt Anhaltspunkte für die mündliche Vortragsweise von französischen Vers- und Prosatexten. – László VESZPRÉMY, Chronicles in Charters. Historical Narratives (*narrationes*) in Charters as Substitutes for Chronicles in Hungary (S. 184–199), zeigt die steigende Bedeutung historischer Berichte in ungarischen Urkunden seit dem 13. Jh., die ab 1380 sogar die Chronistik ersetzen. – Scott WAUGH, The Lives of Edward the Confessor and the Meaning of History in the Middle Ages (S. 200–218), untersucht die verschiedenen Lebensbeschreibungen aus dem 12. und 13. Jh. und unterstreicht den erbaulich-lehrhaften Zweck der Geschichtsschreibung. K.N.

Johannes GIESSAUF, Feindbild Asien. Der asiatische Barbar. Eine Spurensuche im Mittelalter, Zs. des Historischen Vereines für Steiermark 95 (2004) S. 15–33, stellt die wichtigsten westlichen Stereotypen über Hunnen und Ungarn, besonders nach Ammianus Marcellinus und Regino von Prüm, zusammen. Herwig Weigl

Jakobus und Karl der Große. Von Einhards Karlsvita zum Pseudo-Turpin, hg. von Klaus HERBERS (Jakobus-Studien 14) Tübingen 2003, Narr, XVI u. 246 S., ISBN 3-82233-6018-3, EUR 29,90. – Das vielleicht wichtigste Zeugnis im Kathedralarchiv von Santiago de Compostela, der sogenannte Liber Sancti Jacobi (vgl. DA 55, 676), ist Thema des vorliegenden Sammelbandes, der aus einer Tagung der Deutschen Sankt Jakobus-Gesellschaft in Fulda im Oktober 2001 hervorgegangen ist, in Verbindung mit einem wissenschaftlichen Kongreß in Santiago de Compostela einen Monat vorher. Die interessanten und weithin auch überzeugenden Einzelbeiträge werden instruktiv eingeleitet vom Hg. (S. VII–XVI). Es folgen: Matthias TISCHLER, Tatmensch oder Heidenapostel: Die Bilder Karls des Großen bei Einhart und im Pseudo-Turpin (S. 1–37), zieht einen literaturgeschichtlichen Vergleich, der umso näher liegt, als beide Texte auch gemeinsam in hochma. Kompendien greifbar sind. Die Texttradition des Pseudo-Turpin beginnt mit der Überlieferung im Codex Calixtinus (für T. das wahrscheinliche Original) und führt über den Aachener „Hyper-text“ im Umkreis der Karlskanonisation 1165 als vermeintliche Antwort auf die spanische Konkurrenz um die Karlsmemoria bis hin zur Legenda aurea des Jacobus de Voragine und anderen Quellenzeugnissen. Abgeschlossen wird diese breit dokumentierte Studie durch den Versuch, alte und neue Fragen der Pseudo-Turpin-Forschung wie etwa die nach Autor und Prolog erneut auf-